

schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt

:ehrenamt unverzichtbar

06

Engagement: **Einsatz in der Freizeit**

Ausstellung: **ufra 2014**

Europa: **Unsere Partnerstädte**

Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.



Sparkassen-Familiendarlehen

Günstig und zinssicher finanzieren.



Erfüllen Sie sich mit unserem Sonderkreditprogramm Ihren persönlichen Traum vom eigenen Zuhause! Egal ob Sie kaufen oder bauen wollen: Zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen bei allen Fragen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Filiale oder im Internet unter www.sparkasse-sw.de. Sparkasse Schweinfurt. Ein starker Partner für eine starke Region.

editorial

Viele Menschen in Schweinfurt sind in ihrer Freizeit unentgeltlich für andere tätig und schaffen so ein breites Spektrum an sozialen, kulturellen und sportlichen Angeboten, das es ohne sie in dieser Form nicht gäbe. Ehrenamtliche Arbeit trägt unser Gemeinwesen in besonderer Form – das sollte uns nicht nur bewusst sein, wenn es in Sonntagsreden beschworen wird. Gerade weil Menschen, die sich aus Überzeugung für andere engagieren, nur selten im Mittelpunkt stehen, möchten wir in dieser Ausgabe einige davon stellvertretend vorstellen. Ein anderes Schwerpunktthema sind die drei Schweinfurter Partnerstädte und das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum mit dem französischen Châteaudun. Und es ist kein Zufall, dass auch hier viele langjährige freundschaftliche Kontakte nur möglich sind, weil sich Menschen aus Schweinfurt seit Jahrzehnten ehrenamtlich in Freundeskreisen und Vereinen dafür engagieren. In diesem Sinne: Viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe Ihres Bürgermagazins!





Prof. Dr. Doris Rosenkranz

wir müssen stärker über anerkennung nachdenken

Ehrenamtsexpertin Prof. Dr. Doris Rosenkranz über die Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements.

Prof. Dr. Doris Rosenkranz ist Professorin an der Technischen Hochschule Nürnberg und Expertin für Freiwilligenmanagement. Sie ist Mitglied des Sachverständigenrates der Bundesregierung für den Zweiten Engagementbericht und Sprecherin der Hochschulkooperation Ehrenamt – ein Netzwerk der Bayerischen Hochschulen, der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege sowie des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement, die gemeinsam den Zertifikatskurs „Professionelles Management von Ehrenamtlichen“ anbieten. Zudem ist sie Initiatorin und Organisatorin des Ehrenamtskongresses. Weitere Informationen: www.ehrenamtskongress.de und www.hochschul-kooperation-ehrenamt.de.

In welchen Bereichen ist das Ehrenamt gut aufgestellt?

Prof. Rosenkranz: Die Generation 65 plus wächst unter den Ehrenamtlichen am schnellsten. Viele Ältere wollen ihre Erfahrungen weitergeben, projektbezogen und auf Zeit, nicht so sehr auf Dauer verpflichtend. Etwa ein halbes Jahr lang vorlesen im Kindergarten oder ein großes Vereinsjubiläum managen. Die Gruppe 65 plus ist gerne in Nachbarschaftshilfen aktiv, sie sucht nach Geselligkeit.

Wie sieht die Zukunft für Vereine aus? Viele haben mit Nachwuchsmangel zu kämpfen.

Prof. Rosenkranz: Das ist richtig. Ein solches Ehrenamt ist nicht mehr selbstverständlich wie früher. Die Vereine müssen darauf reagieren. Normalerweise hat man im Verein selbst jemanden gefunden, man kann aber auch außerhalb suchen. Es gibt Freiwilligenagenturen (Anm.: in Schweinfurt die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches

Engagement der Stadt Schweinfurt). Dort melden sich Leute, die ehrenamtlich tätig werden wollen. Vereine und Stellenanbieter stellen sich mit ihrem Profil vor, die Agentur als eine Art Makler kann beide zusammenbringen. Das funktioniert, wenn der oder die Neue sich erst einmal ausprobieren darf. Auch ein gemeinsamer Vorstand für mehrere Vereine, mit einer gewissen Bezahlung, ist eine Möglichkeit.

Welche Gründe sind ausschlaggebend für den Nachwuchsmangel?

Prof. Rosenkranz: Man geht nicht mehr als Jungendlicher zu einer Organisation und bleibt dort bis zur goldenen Ehrennadel, sondern man schaut lebensphasenbezogen, was gerade zu einem passt. Die Verbindlichkeit wird geringer, stattdessen engagieren sich die Menschen in einzelnen Projekten.

Sie haben mit Ihrem Pilotprojekt Freiwilligenmanagement die Situation in der Seniorenarbeit in Unterfranken untersucht. Was waren die wichtigsten Erkenntnisse?

Prof. Rosenkranz: Wir haben eine sehr große Datenbasis. Das ist einmalig in dieser Form. Wir können zeigen, wie viele Menschen sich für Senioren in der Region engagieren. Alleine in Schweinfurt – Stadt und Landkreis – kommen pro Jahr rund eine halbe Million Stunden zusammen. Ein gewaltiges Engagement und sicher ein Pluspunkt für die Region.

Muss man bessere Rahmenbedingungen fürs Ehrenamt schaffen?

Prof. Rosenkranz: Wir müssen stärker über Anerkennung nachdenken. Viele Menschen wollen Gutes tun – aber sie möchten auch etwas dafür haben. Zunächst ein Danke-

schön – das ist oft nicht so selbstverständlich, wie es klingt. Es gibt hier unterschiedliche Bedürfnisse: Jüngere, Studierende freuen sich meist über ein qualifiziertes Zeugnis. Ältere Menschen erwarten häufiger Geselligkeit, einen Dankesabend. Politik kann das Engagement stärker würdigen, auch über kommunale Anreize wie die Ehrenamtskarte. Noch wichtiger ist es, die Verantwortlichen in den Vereinen fit zu machen für die anstehenden Veränderungen. Sehr erfolgreich läuft zum Beispiel unsere Weiterbildung, ein Zertifikatskurs in Nürnberg, der sich an Verantwortliche des Ehrenamts wendet.

immer weniger vereine in schweinfurt

Vereinsauflösungen oder Fusionen sind heute keine Seltenheit mehr. Die Zahlen des Registergerichts am Amtsgericht Schweinfurt sind ein eindeutiger Beleg hierfür: Innerhalb von zehn Jahren sind fast 100 eingetragene Vereine in der Stadt verschwunden. Zum Stichtag 11. August 2014 waren 375 Vereine mit Sitz in Schweinfurt gemeldet. Im Jahr 2004 waren es noch 467 gewesen. Im gleichen Zeitraum verzeichnete das Sportamt der Stadt Schweinfurt einen Rückgang bei den Sportvereinen von 77 auf aktuell 71. Damit einhergehend ist auch die Zahl der Mitglieder in den Sportvereinen gesunken, um rund 3.500 auf heute knapp 21.000.



rund ums ehrenamt

Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement verbindet Freiwillige und Institutionen.

Katja Romeis informiert und berät Menschen, die ein Ehrenamt suchen, ebenso wie Institutionen und Privatpersonen, die einen freiwilligen Helfer benötigen.
Foto: Stefan Pfister

An wen können sich Menschen wenden, die sich ehrenamtlich engagieren möchten? Und wo finden Vereine, karitative Einrichtungen oder Privatpersonen solche interessierten Bürger? In beiden Fällen ist die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Schweinfurt die erste Ansprechpartnerin. Das noch recht junge städtische Angebot hat im Januar seine Arbeit aufgenommen. „Wir verstehen uns als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle

rund um das Ehrenamt“, erläutert Katja Romeis, die für die Koordinierungsstelle zuständig ist. Entstanden ist das Projekt, das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert wird, im Rahmen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes im Jahr 2012, das die Notwendigkeit einer solchen Stelle bestätigt hatte.

Auch wenn der Schwerpunkt auf der Zielgruppe Senioren liegt, ist ein Einsatz im Ehrenamt für alle Altersgruppen interessant und kann zum Beispiel durch eine Bescheinigung bei der Bewerbung hilfreich sein. „Wir lassen niemanden links liegen“, sagt die staatlich geprüfte Erzieherin und Betriebswirtin, die halbtags in der Koordinierungsstelle arbeitet und die andere Hälfte des Tages die Geschäftsstelle der Lokalen Agenda 21 betreut.

Synergieeffekte im Zentrum am Schrotturn

Viele Bewerber findet die Koordinierungsstelle, die im Zentrum am Schrotturn in der Petersgasse angesiedelt ist, derzeit im eigenen Haus – ein guter Ort also, um Synergieeffekte zu nutzen. Denn hier sind auch das Seniorenbüro, der Pflegestützpunkt, die Bayerische Ehrenamtskarte, das Kommunale Versicherungsamt, die Betreu-

ungsstelle sowie die Geschäftsstellen des Seniorenbeirats, des Beirats für Menschen mit Behinderung und der Lokalen Agenda 21 untergebracht. Besonders die räumliche Nähe zum Versicherungsamt ist ideal: Hier werden Neurentner, also Bürger, die gerade ihren Rentenanspruch stellen, aktiv angesprochen, ob sie sich nach Beendigung ihres Arbeitslebens ehrenamtlich engagieren möchten. Auch über Mundpropaganda, im Internet, bei diversen Veranstaltungen oder bei Aktionstagen wie kürzlich dem „Ehrenamt in Aktion“ auf dem Marktplatz werden Interessenten gesucht.

Romeis' Hauptaufgabe besteht darin, interessierten Freiwilligen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. „Ich helfe ihnen dabei, ihr passendes Engagement zu finden.“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gibt es ein zweistufiges Verfahren. Dass es hierfür etwas Zeit bedarf, erscheint nur allzu logisch. „Mit dem Ausfüllen eines Fragebogens ist es nicht getan. Schließlich wollen wir für den Freiwilligen eine Aufgabe finden, die zu ihm passt und ihm viel Freude bereitet. Und das finden wir am besten im persönlichen Gespräch heraus.“

Im ersten Schritt – dem „Profiling“ – werden die Interessen und Fähigkeiten herausgefiltert, die verfügbare Zeit ermittelt und

erfragt, welche Hoffnungen und Wünsche der Freiwillige mit seinem Engagement verbindet. In der zweiten Stufe des Verfahrens („Matching“) versucht Katja Romeis, für den Engagierten eine Aufgabe zu finden, die seinen Wünschen und Vorgaben entspricht.

Mehr Erfolg mit konkreten Stellenangeboten

Je mehr Stellenanbieter also konkrete Angebote formulieren, desto wahrscheinlicher ist es, dass schnell eine geeignete Aufgabe gefunden werden kann.

Ehrenamtliche Betätigungsfelder gibt es viele – etwa in Vereinen, auch wenn, wie Katja Romeis zunehmend feststellen muss, viele Menschen heute nicht mehr bereit sind, sich ohne Zeitvorgaben pauschal an ein Ehrenamt zu binden. Die Koordinierungsstelle versucht daher gemeinsam mit den Vereinen auszuloten, welche Tätigkeiten auch in einem zeitlich vorgegebenen Umfang möglich sind.

Ein zweiter Tätigkeitsbereich ist die Nachbarschaftshilfe. Je älter ein Mensch wird, desto kleiner wird sein Aktionsradius. Mit Nachbarschaftshilfen, zum Beispiel durch Unterstützung beim Einkaufen oder der Begleitung zu Arztterminen, besteht die Möglichkeit, dass ältere Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben können.

Corina Büttner, Leiterin des Amtes für soziale Leistungen der Stadt Schweinfurt, verweist diesbezüglich auf die im vergangenen Jahr begonnenen Stadtteilkonferenzen. Dort soll die Infrastruktur auf Lücken in den Bereichen Versorgung, Mobilität und Freizeit untersucht und gegebenenfalls verbessert werden. „Ein wesentlicher Baustein zur Verbesserung der Lebensqualität ist sicherlich das bürgerschaftliche Engagement“. Hier sieht sie viele Möglichkeiten für ein gemeinnütziges Wirken von Freiwilligen. Bislang hat die Koordinierungsstelle 43 persönliche Beratungsgespräche geführt. Für 23 Bürger ist das „Profiling“ abgeschlossen und wird aktuell ein passendes Engagement gesucht. Die ersten acht Bewerber wurden schon vermittelt. Darauf ist Katja Romeis besonders stolz, und auch darauf, dass beide Seiten mit dem Prozedere der Vermittlung, dem „Matching“, sehr zufrieden seien.

mehr als ein handschlag

Anerkennung durch die Bayerische Ehrenamtskarte.

Die Bayerische Ehrenamtskarte gibt es seit 2012. Sie soll ein Zeichen der Anerkennung für alle Ehrenamtlichen setzen, die sich besonders für das Gemeinwesen engagieren. Die Stadt und der Landkreis Schweinfurt unterstützen das Anliegen der Staatsregierung und haben deshalb zeitgleich die Karte eingeführt.

Beantragen kann die blaue Ehrenamtskarte jeder Bürger, der sich über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren durchschnittlich fünf

und Rettungsdienst, die das Feuerwehrehrenzeichen des Freistaates oder die Auszeichnung des Innenministeriums für 25-jährige oder 40-jährige Dienstzeit erhalten haben.

Geldwerte Vorteile

Beide Ehrenamtskarten sind mit Vergünstigungen und Rabatten verbunden. In Stadt und Landkreis machen mehr als 140 Vertragspartner mit, darunter Museen, Theater, Geschäfte und Gastronomiebetriebe. Kartenbesitzer können auch in weiteren bayerischen Landkreisen und Städten, die sich an der Aktion beteiligen, dortige Angebote und Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Für Katja Romeis von der Koordinierungsstelle Bürger-

schaftliches Engagement ist die Ehrenamtskarte ein wichtiges Zeichen einer gelebten Anerkennungskultur. „Auch wenn für viele Ehrenamtliche der Freiwilligendienst eine Herzensangelegenheit ist, freuen sie sich doch sehr darüber.“



info

Weitere Informationen im Internet:
www.schweinfurt.de/ehrenamt

Kontakt:
Stadt Schweinfurt
Koordinierungsstelle
Bürgerschaftliches Engagement

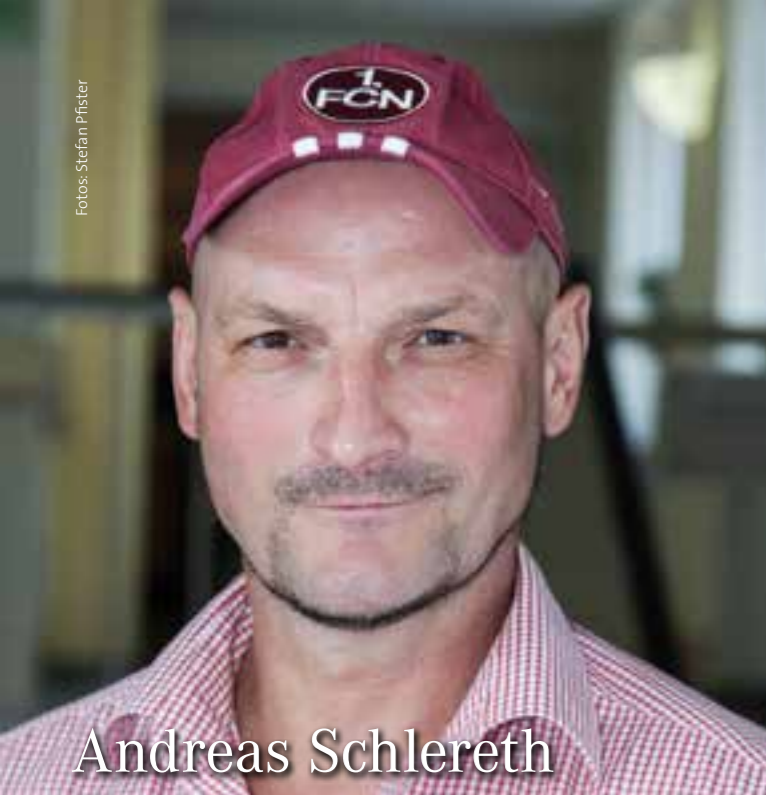
Zentrum am Schrotturn
Katja Romeis
Petersgasse 5
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/51-3965 oder 51-3967

E-Mail:
ehrenamt@schweinfurt.de

info

Die Koordinierungsstelle erteilt weitere Auskünfte zur Ehrenamtskarte:
Telefon 09721/51-3965

Informationen gibt es auch im Internet unter:
www.schweinfurt.de/ehrenamt



Andreas Schlereth

„Gehirnjogging“ mit Senioren

Andreas Schlereth war 46, als sich sein Leben radikal änderte. Starke Schmerzen in der Hüfte begleiteten ihn so lange, bis OP und Hüftprothese unumgänglich waren. Der Bäckermeister musste seinen Beruf aufgeben. Langes Stehen und Gehen bereiten ihm heute noch erhebliche Probleme. Eine neue Perspektive bot eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in einem Wohnheim für behinderte Menschen. Doch die Beschwerden ließen ihn nicht los, nach fünf Monaten musste er wieder aufgeben. Der groß gewachsene, immer noch sportlich wirkende Mann rutschte in Hartz IV. „So leicht lasse ich mich nicht unterkriegen“, sagte er sich. Er suchte eine neue Aufgabe und fand sie in einem freiwilligen Engagement. Als Andreas in Kontakt mit dem Friederike-Schäfer-Heim der Hospitalstiftung stand, regte er eine wöchentliche Kartenrunde an. Das stieß auf Interesse. Dabei beherrschte der 51-Jährige kein einziges Kartenspiel. Eine Lösung war schnell

Rudi. Es werden Soli angesagt, Sauen gerufen und geschmiert. Rudi, der im Rollstuhl sitzt, ist gerne dabei, und dankbar in doppelter Hinsicht: Er lebt nicht hier, sondern in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Von dort kennt er Andreas, der ihn nun immer zur Freitagskartenrunde mitnimmt. Am anderen Tisch wird Skat „geklopft“. Hier ist Erwin Rattay mit von der Partie, der den Initiator unterstützt und aushilft, wenn der mal nicht kommen kann. Das passiert ganz selten. „Ich kann die Runde nicht ausfallen lassen. Für die Bewohner ist sie ein wichtiger Termin im Wochenplan“, betont Andreas. Für alle ist es eine willkommene Abwechslung, für manche zugleich eine Reise in die eigene Vergangenheit: zum Beispiel für Erich, mit 90 der Zweitälteste. Er hat das Schafkopfen beim Frühschoppen in der ehemaligen Gaststätte „Schranne“ am Roßmarkt gelernt. „Gehirnjogging“, so nennt Erwin die Kartenrunde. Überhaupt bewundern beide Organisatoren die Fähigkeiten ihrer Mitspieler, die alle über 80 Jahre alt sind. „Es gibt viele Vorurteile über die Alten. Aber wir haben hier Leute, die zählen jede Karte im Spiel mit. Das ist die Generation ohne Taschenrechner, die sind geistig immer noch fit“, sagt Andreas. Die freiwillige Tätigkeit will Andreas nicht mehr aufgeben, er hält sie für eine große Bereicherung in seinem Leben. So wie es aussieht, kommt demnächst eine weitere hinzu: ein ehrenamtliches Hilfsprojekt einer Wohlfahrtseinrichtung, bei dem er eine Person fest betreuen würde. Die Frage, warum er sich für andere so engagiert, obwohl er es selbst nicht leicht hat, beantwortet er fast schon philosophisch: „Ich kann keine Bäume mehr ausreißen, aber ich kann immer noch kleine Bäumchen pflanzen.“

gefunden: Einige Bewohner brachten ihm die beliebten Wirtshausspiele Skat und Schafkopf bei. Das war vor einem Jahr. Seitdem finden sich jeden Freitagnachmittag die „Kartler“ erwartungsfroh im Aufenthaltsraum ein. Zwei Tische sind heute voll besetzt. Andreas spielt Schafkopf zusammen mit Erich, Gertrud und



Thomas Heinz, Michael Geissler, Peter Schmökel

„Wir können Menschen helfen“ – im Einsatz für die Jugendfeuerwehr

Ein wenig erinnert die Geschichte an Grisù, den kleinen Drachen. Der hatte sich in den Kopf gesetzt, Feuerwehrmann zu werden. Ähnlich geht es Felix Dabisch, nur dass sein Papa – im Gegensatz zur Handlung in den berühmten Zeichentrickfilmen – das Ansinnen seines Sohnes fördert. Er ist bei einer Berufsfeuerwehr beschäftigt und damit das große Vorbild des 13-Jährigen. „Ich bin schon sehr



überlegt. Er ist ebenfalls technikbegeistert. Freilich, der besondere Reiz ist für die beiden ein anderer Aspekt: „Wir können Menschen helfen.“ Jeden zweiten Montag um 18.30 Uhr trifft sich die Jugendfeuerwehr in den Räumen der Wehr am Hainig. Dann stehen zwei Stunden mit Schulungen wie Geräte- und Fahrzeugkunde und praktische Übungen bevor. Auch an Tests und Wettkämpfen nimmt die Jugend teil. Leon hat mittlerweile mehr Verantwortung übernommen. Er ist Jugendsprecher und damit das Bindeglied zwischen den insgesamt 14 Jugendlichen und drei Jugendwarten. Thomas Heinz, Michael Geissler und Peter Schmökel betreuen die Schweinfurter Jugendwehr. Sie alle sind seit vielen Jahren dabei, teils selbst dem Nachwuchs entsprungen oder über den ehemaligen Bundeswehr-Ersatzdienst dazugekommen. Neben ihrem aktiven Dienst bilden sie seit mehreren Jahren gemeinsam die Jugend aus. Stadtjugendfeuerwart Peter Schmökel nennt die Ausbildung sehr zeitaufwändig, daher sei er „dankbar, dass wir das zu dritt machen“. Pro Jahr leistet er rund 400 ehrenamtliche Arbeitsstunden – „sehr gerne“, wie er betont. Schließlich sei es für einen guten Zweck. „Die Kinder lernen etwas Sinnvolles, sie lernen zu helfen!“ Seine Kameraden nicken. Sie sind sich einig: „Es macht uns einfach Freude, sie dabei zu unterstützen.“ Ob ihr Engagement bei allen 14 Jugendlichen dauerhaft Früchte trägt, wissen sie nicht, aber sie hoffen es. Felix und Leon jedenfalls sind fest entschlossen. Und voraussichtlich erhalten die drei Ausbilder in naher Zukunft sogar Zuwachs in ihrem Team: Leon hat bereits Interesse signalisiert, sich als Jugendwart zu engagieren. Seine Mentoren nehmen Schüler, hat sich das aber auch schon

lange von der Feuerwehr begeistert“, schwärmt Felix. Doch erst vor einem Jahr hatte er mit zwölf Jahren endlich das Mindestalter erreicht und durfte der Jugendfeuerwehr in Schweinfurt beitreten. Wenn die Faszination bleibt, wird sein Traum mit 18 in Erfüllung gehen. Leon Huppmann muss nicht mehr so lange warten, er ist 17 und darf im nächsten Jahr als Feuerwehrmann im Einsatzzug mitfahren. Leon ist Auszubildender zum Industriemechaniker bei der Stadtentwässerung, sein Hobby aber ist die Wehr. Wie Felix ist er zum frühestmöglichen Zeitpunkt beigetreten. Anfangs war er in Sennfeld, später wechselte er nach Schweinfurt, „weil die Feuerwehr hier größer ist und mehr Ausbildungsmöglichkeiten bietet“. Einen technischen Beruf erlernt er auch deswegen, weil er die Voraussetzung für einen hauptberuflichen Feuerwehrmann ist. Felix ist noch Feuerwehrmann ist. Felix ist noch Schüler, hat sich das aber auch schon



Jürgen Pensl

Dreimal die Woche mit den Jungs auf dem Platz – seit 23 Jahren

Von Kindesbeinen an spielt Jürgen Pensl Fußball beim TV Jahn. Der idyllische Sportplatz am Deutschhof, gleich neben dem Wildpark, ist seine zweite Heimat. Heute, mit 41, ist er bei den Senioren aktiv. Sein großes Hobby ist aber ein anderes: Er engagiert sich als Nachwuchstrainer und Jugendleiter. Zweimal die Woche Training, am Wochenende Spiel. Seit nunmehr 23 Jahren. Angefangen hat seine Trainerkarriere bei der E-Jugend-Mannschaft. „Da war ich selbst noch Jugendspieler“, erinnert er sich. Ein Notfall im Verein. Er sagte zu. Es machte ihm Spaß. Er blieb. Zehn



Jahre lang trainierte er die acht- bis zehnjährigen Buben. Später übernahm er ältere Jugendteams. Aktuell sind seine Schützlinge 16 und 17 Jahre alt. Was reizt ihn an dieser Aufgabe? „Es macht mir Spaß, den Jugendlichen das Fußballspielen beizubringen und zu sehen, wie sie sich verbessern.“ Außerdem wolle er mithelfen, dass dem Verein der Nachwuchs nicht ausgeht. Der sei das Kapital des TV Jahn. Nur mit einer guten Jugendarbeit blieben später genügend Spieler für die Herrenmannschaften übrig. „Für Geld spielt keiner bei uns, wie das bei manch anderem Verein der Fall ist.“ Auf dem Weg von der Jugend bis in den Erwachsenenbereich gehen dem Klub nicht wenige Kicker verloren. Mal sind es zwei, mal fünf aus einem

Jahrgang, die übrig bleiben. Gründe? „Heute gibt es viele Freizeitmöglichkeiten. Zu unserer Jugendzeit gab es nicht so viele, eine davon war der Jahn.“ An diesem Tag ist Trainingsauftakt zur neuen Saison. 14 Spieler sind gekommen, einige sind noch in den Ferien. Lockeres Lauftraining und Übungen stehen auf dem Programm, später ein Spielchen. Die Atmosphäre ist entspannt. Seit dem Frühjahr zählen auch sechs somalische Jugendliche zum Team, drei kommen nun in die A-Jugend. Sie sind Asylbewerber, alleine in Deutschland gestrandet. Das Kolping-Bildungszentrum, das sie betreut, hat die sechs an den Verein vermittelt. Es ist ein völlig neues Kooperationsprojekt, sowohl für den Verein als auch für den Bildungsträger. Mit dem Sport soll den Asylbewerbern die Integration erleichtert werden. Vorbehalte im Team gegenüber den Neuen gibt es nicht. Im Gegenteil: Sie haben sich schon etwas eingelebt – auch wenn die Kulturunterschiede groß sind und sie mit dem Deutschlernen noch am Anfang stehen. „Aber sie können gut kicken, das macht vieles leichter. Da versteht man sich schnell.“ Jürgen Pensl hat schon die Spielerpässe beantragt. Dann dürfen die Jugendlichen aus Somalia endlich ihre ersten Partien für den Verein bestreiten. Natürlich, räumt der Trainer ein, sei die Arbeit mit seinen Schützlingen nicht immer einfach. „Die Jungs sind 16, 17, da probieren sie halt viel aus“, schmunzelt er. „Aber es sind gute Jungs, nur manchmal ein wenig wild.“ Wie lange will er das noch machen? „Ich habe überhaupt keine Lust aufzuhören, ich mache das immer noch mit Begeisterung. Irgendwann werde ich vielleicht kürzertreten.“ Den Zeitpunkt dafür sieht er aber noch in weiter Ferne.



Karin Rumpel

„Eine Stunde Zeit“ für ein Lächeln oder ein Tänzchen

Anfangs war Karin Rumpel selbst dankbar für die ehrenamtliche Hilfe der Aktion „Eine Stunde Zeit“, bei der sie heute mitmacht. Drei Jahre war ihr Mann schwerstpflegebedürftig, selbst das Einkaufen musste in dieser Zeit exakt organisiert werden. „Ich habe immer genau nach der Uhr gelebt“, berichtet sie. Eines Tages wurde sie aufmerksam auf „Eine Stunde Zeit“ in ihrem Stadtteil Deutschhof. Ein Helfer dieser ökumenischen Nachbarschaftshilfe kam dann einmal in der Woche vorbei und betreute ihren Mann. In dieser Zeit konnte sie einkaufen und Behördengänge erledigen. „Das hat mir wirklich sehr geholfen“, erinnert sie sich. Nach dem Tod ihres Mannes entschied sich Karin Rumpel, selbst aktiv zu werden. Das war vor mehr als einem Jahr. Seitdem bringt sie sich bei „Eine Stunde Zeit“ ein. Zunächst betreute sie eine demenzkranke Frau immer dann, wenn deren Ehegatte zum Arzt musste. Sie kam zum Helfen, Plauschen und Zuhören oder las

einfach nur aus der Zeitung vor. Nach einiger Zeit wurde sie gefragt, ob sie im Seniorenwohnheim St. Elisabeth am Hochfeld mithelfen möchte, und zwar bei der Essenseingabe von demenzkranken Bewohnern. „Zuerst konnte ich mir das überhaupt nicht vorstellen“, gesteht sie und gibt zu, dass sie sogar überlegt hatte, wieder damit aufzuhören. Heute hilft sie nicht nur eine Stunde, sondern kommt zweimal oder manchmal auch dreimal in der Woche in das vom BRK geführte Haus. „Ich freue mich, helfen zu dürfen, selbst wenn mich Bewohner beim nächsten Besuch nicht mehr wiedererkennen.“ Es seien die kleinen Dinge, die ihr Freude bereiten: zum Beispiel ein Lob der Schwester oder das Lächeln eines Bewohners. Neulich sei sie nach dem Essen von einer Frau zu einem Tanz aufgefordert worden. Für Karin Rumpel steht fest: „Solange ich gebraucht werde und es auch leisten kann, werde ich dieses Ehrenamt ausführen, weil es auch mir sehr viel Freude bereitet.“

aktion „eine stunde zeit“

Die Aktion „Eine Stunde Zeit“ ist eine ökumenische Nachbarschaftshilfe. Sie bietet Menschen, die zeitweise Hilfe benötigen, Ansprache und Unterstützung. Zu den Hilfsdiensten zählen Gespräche, Besuche zu Hause, in Krankenhäusern oder Heimen sowie die Begleitung zum Arzt, zu Behörden oder zum Spaziergang, außerdem Unterstützung beim Einkauf oder Hilfe in Notsituationen. Elisabeth Kattner vom Organisationsteam weist darauf hin, dass „der Dienst ehrenamtlich ist und wir der Schweigepflicht unterliegen“. Je drei Kirchengemeinden haben sich zusammengeschlossen und organisieren die Hilfeleistungen für folgende Stadtteile: Hochfeld/Steinberg/Zeilbaum/Deutschhof (Pfarrgemeinden St. Lukas, St. Maximilian Kolbe, St. Peter und Paul), Gartenstadt/Hardt/Eselshöhe (St. Anton, Maria Hilf, Christuskirche) und Bergl/Oberndorf (Kreuzkirche, Christkönig, Auferstehungskirche). Aktuell sind rund 40 Helfer in Schweinfurt für die Aktion tätig. Neue Ehrenamtliche sind immer willkommen. Jeder Helfer entscheidet selbst, wie viel Zeit er wann aufbringen will. Nähere Auskünfte zu „Eine Stunde Zeit“ erteilen die aufgeführten Pfarreien.

„wie ist es bei ihnen um das ehrenamt bestellt?“

Nachgefragt bei drei Einrichtungen in der Stadt.

TV Jahn Schweinfurt

Rund 50 Ehrenamtliche sind Woche für Woche im Einsatz für den vom BLSV anerkannten Stützpunktverein „Integration durch Sport“. Aktuell zählt er 880 Mitglieder (früher 1.100); mehr als die Hälfte davon sind Kinder, zudem stammt jedes dritte Mitglied aus einem anderen Land. Noch gibt es genug Freiwillige. „Aber es ist nicht einfach, die Leute bei der Stange zu halten, obwohl wir eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe übernehmen“, klagt der 2. Vorsitzende Michael Böhme. Besonders behinderten die Belastungen im Beruf eine Vereinbarkeit mit dem Ehrenamt, wie zum Beispiel im Handel. Früher waren die Geschäfte wochentags bis 18 Uhr und samstags bis 13 Uhr geöffnet. Danach hatten die dort angestellten Mitglieder ausreichend Zeit, beim Verein zu helfen. „Heute ist teils bis 20 Uhr offen, selbst am Samstag. Da bleibt kaum bis keine Zeit mehr für uns übrig.“ Auch der Schichtdienst in der Industrie verkompliziert das Engagement erheblich. So bleibt den Verantwortlichen nur eine Möglichkeit: „Wir appellieren an das Pflichtgefühl der Mitglieder, dem Verein etwas von dem zurückzugeben, wovon sie in jungen Jahren selbst profitiert haben.“

Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Schweinfurt konnte in den 1990er-Jahren auf einen Stamm von 120 aktiven Mitglie-



Karin Rumpel, ehrenamtliche Helferin im Seniorenwohnheim St. Elisabeth. Foto: Stefan Pfister.

dern zurückgreifen. „Jetzt sind es gerade noch 60 Freiwillige“, bedauert Stadtbrandinspektor Karl-Heinz Thiemer das abnehmende Engagement. Der Brandschutz ist weiterhin gewährleistet – durch die mit hauptberuflich tätigen Feuerwehrleuten besetzte Ständige Wache am Hainig –, doch seien Ehrenamtliche ebenfalls wichtig. Allerdings ersetzen seit Jahren kaum neue Leute die ausscheidenden Mitglieder. In der Jugendfeuerwehr sind es aktuell zwölf

Jungs und zwei Mädchen, früher waren es doppelt so viele. „Es wird immer schwerer, Nachwuchs zu rekrutieren“, so Thiemer. Man müsse mit einem riesigen Freizeitangebot konkurrieren, bei dem man sich nicht so dauerhaft binden muss wie bei der Feuerwehr. Obendrein habe der Wegfall des zehnjährigen Ersatzdienstes vor einigen Jahren das Problem noch verschärft. Die Feuerwehr betreibt nun mehr Aufwand für Werbung, künftig will sie verstärkt in die Schulen gehen, um Jugendliche direkt anzusprechen.

Seniorenwohnheim St. Elisabeth

Das Seniorenwohnheim St. Elisabeth der Sozialservice-Gesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes in der Elsa-Brandström-Straße kann auf einen großen Stamm von 44 ehrenamtlichen Kräften zählen. Meist sind es Angehörige von ehemaligen Heimbewohnern oder Mitglieder von gemeinnützigen Aktionen wie der ökumenischen Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“. Zwar würde der Betrieb einer solchen Einrichtung auch ohne Freiwillige funktionieren, „aber gerade in der zeitintensiven Zweierbetreuung könnte vieles nicht mehr geleistet werden und auch manches Zusatzangebot würde wegfallen“, erklärt Einrichtungsleiterin Heike Kromer. Sie ist deshalb froh über die vielen engagierten Menschen, die mit ihrem Tun gleich zweierlei Positives bewirken: „Es tut uns gut, und es tut den Bewohnern gut.“

THEATER der Stadt SCHWEINFURT

Theaterleitung: Christian Kreppel



Der Herbst hat begonnen,
unsere neue Spielzeit auch.

www.theater-schweinfurt.de

Roßbrunnstraße 2
97421 Schweinfurt
theater@schweinfurt.de

Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955
Bürgerservice, Markt 1: (09721) 51 0
Telefax: (09721) 51 4956

50 Jahre freundschaft mit châteaudun

Delegation beim Jubiläumsfestakt in der französischen Partnerstadt.

„Vive l'amitié, vive Châteaudun et vive Schweinfurt!“, rief Bürgermeister Alain Venot am Platz des 18. Oktober aus. „Auf eine lange Freundschaft“, erwiderte Oberbürgermeister Sebastian Remelé. Er war

mit einer Delegation der Stadt Schweinfurt im Juni in die französische Partnerstadt gereist. Anlass war das 50. Jubiläum der Freundschaft zwischen Châteaudun und Schweinfurt.

Bürgermeister Alain Venot empfing die Gäste gemeinsam mit dem Stadtrat und den Bürgern von Châteaudun wärmstens. Remelé konnte dabei mit einem Gastgeschenk der besonderen Art aufwarten –



Bürgermeister Alain Venot sticht das erste Fass Schweinfurter Bier an.



Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags.



Kranzniederlegung am Denkmal für die Toten aller Kriege.

die Big Band „Pulsaar“ der Schweinfurter Musikschule spielte auf. Eine Zeremonie bildete den Höhepunkt der Reise: Im Anschluss an einen Festzug durch die Altstadt legten die Stadtoberhäupter einen Kranz am Denkmal für die Toten aller Kriege nieder. Gemeinsam mit Veteranen des Zweiten Weltkriegs gedachten sie der Gefallenen. In seiner Festrede dankte der Oberbürgermeister für die Einladung in die „wundervolle Stadt, eine charmante Stadt mit herzlichen Menschen, genau wie Schweinfurt“. Mit Blick auf Europa stellte er fest, dass gerade eine solche Partnerschaft wie die zwischen Châteaudun und Schweinfurt „letztlich Grundlage des europäischen Einigungs- und Friedensgedanken sein muss“, und fuhr fort: „Wir Franzosen und Deutschen, Schweinfurter und Dunois (so nennen sich die Bürger Châteauduns, Anm. der



Redaktion) müssen leben, was weitsichtige Politiker wie Schumann und Adenauer nach 1945 politisch auf den Weg gebracht haben. Denn gerade Frankreich und Deutschland sind und bleiben die beiden entscheidenden Protagonisten Europas.“ Remelé versicherte, „unser Freundschaft fortsetzen und weiter verstärken zu wollen“. Dass er die Rede in französischer Sprache hielt, nahmen die Zuhörer begeistert auf. Als Jubiläumsgeschenk der Stadt Schweinfurt überbrachte er ein Porzellan-Relief, das die drei Säulen Schweinfurts darstellt: reichsstädtische Geschichte (Altes Rathaus), Kultur (Museum Georg Schäfer) und Hightech/Wissenschaft (Wälzlager). Nach einem Gottesdienst wurde gefeiert: bei einem „Bayerischen Bierfest“ mit Schweinfurter Gersensaft. Auch ein Baum der Freundschaft wurde gepflanzt – eine deutsche Eiche.



Seinäjoki, Finnland
Einwohner ca. 59.600,
seit 1979 Partnerstadt

North Lanarkshire, Schottland
Einwohner ca. 326.000,
seit 1962 Partnerstadt

Schweinfurt
Châteaudun, Frankreich
Einwohner ca. 15.000,
seit 1964 Partnerstadt

info

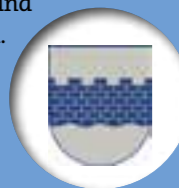
Partnerschaftsbeauftragter der Stadt:
Nicolas Lahovnik
Telefon: 09721/51-227
E-Mail:
nicolas.lahovnik@schweinfurt.de

Anzeige

Schweinfurts Städtepartnerschaften

Seinäjoki Finnland

Die finnische Stadt ist **seit 1979** Partnerstadt von Schweinfurt. Sie ist das Zentrum von Handel, Kultur und Verkehr der Provinz Vaasa. Seit 1960 hat sich Seinäjokis Einwohnerzahl mehr als verdoppelt, auf etwa 59.600. Mehrere Firmen produzieren Hightechprodukte sowie hochklassige Objektmöbel. Das Stadtbild prägte der Star-Architekt Alvar Aalto, der das Verwaltungs- und Kulturzentrum entworfen hat. Es zählt zu den Perlen der finnischen Architektur. In Seinäjoki werden nicht nur Pesäpallo (finnisches Baseball) und Trabrennsport betrieben, sondern man kann auch auf einem 150 Meter hohen, aufgeschütteten Berg (mit Skilift) dem Wintersport frönen. Bekannt ist die Stadt für den Tango: Beim jährlichen Festival tanzen Tausende Finnen Tag und Nacht auf den Straßen von Seinäjoki. Partnerschaftsaktivitäten: Deutsch-Finnische Gesellschaft.
www.seinajoki.fi (auch in englischer Sprache)



Châteaudun Frankreich

Seit 1964 unterhält Schweinfurt eine Partnerschaft mit der französischen Stadt an der Loire. Châteaudun verdankt seinen Namen dem sehenswerten Schloss (Château) aus dem 12. Jahrhundert. Es war Wohnsitz von Jeanne d'Arcs Gefährten Dunois. Zentrum der rund 15.000 Einwohner zählenden Stadt ist der Markt mit einladenden Cafés und Bistros. Châteaudun besitzt ein Museum mit außergewöhnlichen Sammlungen (u. a. Ornithologie, Ägyptologie). Unterhalb der Stadt laden die Grotten von Foulon zu einem Besuch ein. Ausflüge in die Weltstadt Paris oder zu den Loire-Schlössern bieten sich aufgrund der Nähe an. Freizeitmöglichkeiten gibt es reichlich, etwa für Wanderer, Radfahrer und Angler. Zudem lädt die Loire zum Kanufahren ein. Partnerschaftsaktivitäten: Freundeskreis Châteaudun e. V.
www.tourisme-chateaudun.fr (auch in deutscher Sprache)



North Lanarkshire vormals Motherwell, Schottland

Die Städtepartnerschaft besteht **seit 1962**. 1996 ging der Motherwell-District im Zuge einer Verwaltungsneugliederung in den Bezirk North Lanarkshire auf. Er zählt heute 326.000 Einwohner und liegt nahe der schottischen Metropolen Glasgow und Edinburgh. Motherwell war bekannt für seine Stahl- und Schwerindustrie. Mit der Schließung großer Werke gingen strukturelle Probleme einher. Seitdem hat sich die Stadt, auch aufgrund innovativer Maßnahmen, zu einem bedeutenden Distributionszentrum in Großbritannien entwickelt. Sehenswürdigkeiten sind das Dalzell-House inmitten eines schönen Landschaftsparks und das moderne Leisure-Center. Partnerschaftsaktivitäten: Stammtisch „Friends“ (jeden zweiten Dienstag im Monat im Gasthaus „Weißes Rößl“ in der Wolfsgasse).
www.northlanarkshire.gov.uk



WIR MACHEN DAS.

... mit druckfrischen Ideen und Technik der Spitzenklasse.

Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH
Silbersteinstraße 7 | 97424 Schweinfurt
Tel. 09721 1741-0 | Fax 09721 1741-200

www.druckhaus-weppert.de



Glücklich leben in Schweinfurt!

Die SWG bietet zahlreiche perfekt geplante Mietwohnungen
in Schweinfurt – und das in so gut wie allen Stadtteilen.

Wir sind gerne für Sie da
unter Tel. 09721 726-0



interesse für frankreich und europa wecken

Der Freundeskreis Châteaudun zählt nach fünf Jahren
bereits 130 Mitglieder.



Das Schloss von Châteaudun aus dem 12. Jahrhundert als Kulisse für das Gruppenfoto der Bürgerreise, die anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten stattfand. Foto: Anna-Margareta Vogel-Jehli

Schon seit Anbeginn der Städtepartnerschaft 1964 gibt es einen regen Austausch mit der französischen Stadt Châteaudun, vor allem von offizieller Seite. Eine Gruppe von frankophilen Schweinfurtern setzte sich nun zum Ziel, die im Laufe der Jahre zunehmend eingeschlafenen privaten Kontakte wiederzubeleben. So entstand die Idee einer festen Institution: 2009 wurde der Freundeskreis Châteaudun aus der Taufe gehoben.

„Unsere französischen Freunde hatten uns angesprochen, ob wir nicht ein Pendant zum Verein ‚Amis d’Europe‘ gründen wollen“, berichtet Anna-Margareta Vogel-Jehli von den Anfängen. Sie gehört zu den Mitbegründern und hat den Vorsitz des Vereins inne. In den vergangenen fünf Jahren habe er sich prächtig entwickelt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 30 auf aktuell 130 an. „Wir haben viele aktive Mitglieder, die uns tatkräftig unterstützen.“ Die Verbindungen nennt sie heute sehr gut, es gebe einen Austausch auf mehreren Ebenen. Die Dunois, wie sich die Bürger von Châteaudun nennen, seien ausgesprochen gastfreundlich.

Beliebt sind die Bürgerreisen. Die zweite wurde zum 50. Partnerschaftsjubiläum im Juni durchgeführt. 2015 trifft man sich dann auf halber Strecke in Straßburg, um das Europäische Parlament zu besuchen. Ein Fixtermin alle zwei Jahre ist die Unterfrankenschau (s. Seite 19): Ab 27. September ist Châteaudun wieder mit von der Partie. Der französische Partnerverein wird am Messtand kulinarische Spezialitäten präsentieren und die Stadt Châteaudun vorstellen. Die deutschen Freunde helfen mit.

Außerdem organisiert der Freundeskreis alljährlich kulturelle und gesellige Veranstaltungen in Schweinfurt. Dazu zählt der Chansonabend mit französischen Künstlern, der immer für eine volle Rathausdiele sorgt. Im kommenden Jahr findet er zum vierten Mal statt. Der 14. Juli, Nationalfeiertag in Frankreich, wird stets im Garten der Begegnung am Oberen Marienbach gefeiert – mit Rotwein, französischen Gerichten und Musik. Darüber hinaus gibt es ein Pétanque-Turnier und auf dem Weihnachtsmarkt einen Infostand gemeinsam mit den anderen Partnerschaftsvereinen.

Oftmals ist der Freundeskreis die erste Anlaufstelle für Vereine, Schulen und auch Firmen, die Kontakte in der Partnerstadt suchen oder einen Austausch organisieren wollen, auch von französischer Seite. Man helfe da gerne weiter, sagt die Vorsitzende. Der dortige Judoverein und der Fußballklub kamen so in diesem Jahr nach Schweinfurt, umgekehrt planen die hiesige BRK-Jugend und der Tennisverein einen Besuch in der Partnerstadt. Es gibt unter anderem einen regelmäßigen Austausch zwischen den Oberndorfer Barden und deren französischen Freunden „Amis du Château“ zum Mittelalterfest in Châteaudun. Der Chor „Die jungen Stimmen“ von St. Johannis feierte große Erfolge in Châteaudun, Orléans und Chartres. Selbst Praktika wurden schon öfters vermittelt. „Wichtig ist uns, das Interesse für Frankreich und auch für das vereinte Europa zu wecken“, betont Anna-Margareta Vogel-Jehli. Dank zahlreicher Begegnungen und Veranstaltungen habe man die Städtepartnerschaft auf privater Ebene in der Tat wiederbelebt. Vor allem im kleinen, privaten Rahmen, davon ist die Vorsitzende überzeugt, können Vorurteile leichter abgebaut werden. Für sie steht fest: „Städtepartnerschaften sind auch heute noch zeitgemäß.“ Der Verein freut sich über neue Mitglieder. Wer kein Französisch spricht, ist ebenfalls willkommen, denn: „Bei Reisen nach Frankreich ist immer ein Dolmetscher dabei. Und bei unseren Veranstaltungen in Schweinfurt wird doch mehr Deutsch gesprochen.“

info

Nähere Informationen zum
Freundeskreis Châteaudun e. V. gibt
Anna-Margareta Vogel-Jehli.

Telefon:
09721/41634

E-Mail:
freundeskreis-chateaudun@t-online.de

zwillingsstudium

Der i-Campus startet am 1. Oktober. Über 650 Bewerbungen für 100 Studienplätze.



Die Hochschule für angewandte Wissenschaften öffnet im Oktober die Türen in Schweinfurt für ihre beiden Twin-Studiengänge.

In wenigen Tagen, am 1. Oktober, startet das bundesweit einmalige Projekt i-Campus an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS). Dann erhalten die Studiengänge Logistik und Wirtschaftsingenieurwesen, die bereits in deutscher Sprache angeboten werden, einen „Zwilling“ – also einen Twin-Studiengang in englischer Sprache. Auf die zunächst 100 Studienplätze für den Bachelor Logistics und den Bachelor Business and Engineering haben sich über 650 Studenten aus aller Welt beworben. Die Hochschulleitung ist sehr zufrieden mit dem Start des i-Campus.

Nach Angaben des Hochschulpräsidenten Prof. Dr. Robert Grebner wurden die Studienplätze überwiegend von ausländischen Studierenden nachgefragt. Die meisten Zusagen haben Bewerber aus den Ländern Bangladesch (16), Nigeria (12) und Pakistan (10) erhalten. 130 Zulassungsbescheide hat die Hochschule verschickt. Die Überbuchung ist darin begründet, dass noch nicht absehbar ist, ob jeder Bewerber seinen Studienplatz annimmt.

Wie läuft das Studium konkret ab? In den Zulassungsbedingungen hat die FHWS ein

hohes Sprachniveau gefordert. „Dadurch wird gewährleistet, dass jeder Student ausreichende Sprachkenntnisse in Englisch beziehungsweise Deutsch mitbringt, um den Lehrveranstaltungen folgen zu können“, erläutert der Präsident. Wer noch nicht ganz so fit ist, kann innerhalb eines Jahres parallel zum Studium seine Kenntnisse intensivieren. Da die Studiengänge in beiden Sprachen inhaltlich gleich sind, ist sichergestellt, dass deutsche wie ausländische Studenten die Vorlesungen im jeweils anderen Twin hören und verstehen können. Sieben Semester beträgt die Regelstudienzeit, eines davon sieht ein 20-wöchiges Praktikum vor. Die Lehre findet in denselben Räumlichkeiten statt, in denen auch in deutscher Sprache gelehrt wird, sodass sich die Studierenden in den Gebäuden häufig über den Weg laufen und auch gemeinsame Lerngruppen bilden können. Neue Dozenten sind im ersten Semester nicht vorgesehen, die Lehre wird vom Stammpersonal auch in Englisch durchgeführt. Der Freistaat hat den i-Campus zu einem wichtigen nordbayerischen Projekt erklärt und finanziert unter anderem zusätzliche Stellen. Zunächst erhält die Hochschule

2,76 Millionen Euro. Ein Großteil davon wird allerdings für Liegenschaften verwendet. Geplant ist, den in unmittelbarer Nähe liegenden Abrams-Club der US-Armee zu erwerben und als Hochschulgebäude auszubauen. Man geht davon aus, dass hierfür ein zweistelliger Millionenbetrag benötigt wird.

Die Unterbringung der Studenten ist eine große Herausforderung. Die Wohnungen des Studentenwerks sind bereits belegt. Prof. Grebner hofft, dass bald die ehemalige US-Kaserne Ledward genutzt werden kann. Die Mannschaftsgebäude sind modern eingerichtet und auch vom Zuschnitt her ideal geeignet für Studentenzimmer. Gespräche wegen der Anmietung laufen aktuell mit der zuständigen Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Weiter bemüht sich die Hochschule, auch auf dem Privatmarkt Wohnraum zu organisieren.

Die FHWS will den i-Campus zügig vorantreiben. Ziel ist es, jeden Studiengang in Schweinfurt als Twin anzubieten. „Das wird sicher noch Jahre dauern, wir sind aber guter Dinge, dass wir das Ziel zum größten Teil bis 2020 erreicht haben“, sagt Prof. Grebner.

28 jahre sparkassengalerie

Retrospektive mit Werken von 1986 bis 2014 noch bis zum 26. September zu sehen.



Vorstandsvorsitzender Johannes Rieger begrüßt die Gäste der Ausstellungseröffnung.

Vor 28 Jahren wurde die Sparkassengalerie gegründet. Sie ging aus der „Galerie SW – Gruppe Schweinfurter Künstler“ hervor. Um diesen Künstlern eine passende Ausstellungsmöglichkeit für ihre Werke bieten zu können, entschied sich der Vorstand der Sparkasse damals, die Räumlichkeiten der heutigen Sparkassengalerie zur Verfügung zu stellen. Die erste Ausstellung der Gruppe Schweinfurter Künstler fand dort von Juli bis September 1986 statt.

Der Premierschau folgten 134 weitere Ausstellungen mit Künstlern aus ganz Deutschland. Darunter waren auch Ausstellungen, die die Sparkasse in Kooperation mit den Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt durchführte, unter anderem mit den frühen Zeichnungen von Joseph Beuys. Auch Arbeiten des Künstlerpaares Heike und Norbert Kleinlein unter dem Titel „pas de deux“ wurden gezeigt, darüber hinaus Werke von Sibylle Schlageter, Brigitte Matschinsky-Denninghoff und Fred Thieler.

In den vergangenen 28 Jahren hat die Sparkasse einzelne Werke der Künstler erworben. Einen Teil dieser Einkäufe stellt sie jetzt im Rahmen der Ausstellung „Künstler

der Sparkassengalerie – eine Retrospektive“ vor. Es handelt sich um Werke von mehr als 40 Künstlern. Vertreten sind auch die Künstler der Gruppe „Schweinfurter Künstler“ wie Heinz Altschäffel, Isi Huber, Herbert Kießwetter oder Hubert G. Neidhart. Von den nationalen Künstlern sind unter anderem Günter Grass, Andreas Grunert, Konrad Hummel, Eckhard Kremers, Ulrich Klieber, Willi Siber, Herbert Nauderer, Volker Lehnert und Bettina van Haaren zu nennen.

Nächste Ausstellung ab 14. Oktober
Zur Eröffnung der Ausstellung im Kundenzentrum am Roßmarkt begrüßte Vorstandsvorsitzender Johannes Rieger die zahlreich erschienenen Gäste. Dr. Erich Schneider, Leiter der Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt, ließ die 28 Jahre nochmals Revue passieren. Musikalisch wurde die Veranstaltung durch „Ed Sperber Kaleidoskop“ umrahmt. Die Ausstellung ist noch bis zum 26. September zu sehen: montags bis donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr und freitags von 8.30 bis 16.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die nächste Ausstellungseröffnung findet am 14. Oktober um 19 Uhr in



Freuen sich über 28 Jahre Sparkassengalerie (von links): Johannes Rieger (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Schweinfurt), Adolf Lutz (künstlerischer Leiter der Sparkassengalerie) und Dr. Erich Schneider (Kulturamtsleiter der Stadt).

der Sparkassengalerie statt. Der Künstler Jörg Bach zeigt Skulpturen und Zeichnungen. Die einführenden Worte spricht die Journalistin Katharina Winterhalter. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen.

Weitere Informationen:
facebook.com/sparkasse.schweinfurt

vorhang auf für die neue theater-spielzeit

155 Vorstellungen mit vielen Höhepunkten und bekannten Namen bis Juni 2015.

Die Sommerpause ist zu Ende: Am 27. September wird die neue Spielzeit am Theater der Stadt Schweinfurt mit der Wiederaufnahme-Premiere des Schauspiels „Die Marquise von O...“ eröffnet. Der Spielplan sieht 155 Vorstellungen bis Juni vor und ist gespickt mit einem hochklassigen, breit gefächerten Angebot in allen Genres.

Ein Schwerpunkt widmet sich dem Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren und dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren. Zu sehen sind Werke von Karl Kraus („Die letzten Tage der Menschheit“), Ödön von Horvath („Jugend ohne Gott“), Hans Fallada („Jeder stirbt für sich alleine“), Siegfried Lenz („Deutschstunde“) oder Arthur Miller („Scherben“). Auch die Musicals „Cabaret“ und „Anatevka“ gehören zu diesem Themenkreis, „der uns allen klarmachen soll, warum das ‚nie wieder Krieg‘ unverzichtbar zu unserem Wertekanon gehören muss“, sagt Theaterleiter Christian Kreppel.

In direktem Zusammenhang dazu steht das Spielzeitthema „Die Kunst zu leben –

der Mensch in Extremsituationen“. Das wird im Sprechtheater deutlich, mit Auführungen der „Medea“ des Euripides, dreier Werke Shakespeares anlässlich dessen 450. Geburtstages („Hamlet“, „Richard III.“, „Der Kaufmann von Venedig“) sowie von „Jenseits von Eden“ und „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“. Die Gegenwartsdramatik nimmt ebenso Stellung, zu den Themen Integration/Migration („Verrücktes Blut“), Demenz („Der Sommer der lachenden Kühe“) und Autismus („Supergute Tage“). Bekannte Namen werden wieder nach Schweinfurt kommen: Jochen Horst in Steinbecks „Jenseits von Eden“, Gilla Cremer mit ihrem Hildegard-Knef-Abend, Tanja Wedhorn und Oliver Mommsen in „Eine Sommernacht“, Anita Kupsch, Viktoria Brahms und Karl-Heinz von Hassel in „Golden Girls“ sowie Helmut Zierl, Uwe Neumann und Teresa Weißbach in „Wir lieben und wissen nichts“.

Zwei unverzichtbare Säulen des Programms sind das Musiktheater und die

Konzerte. In der neuen Spielzeit stehen etwa die Operetten „Das Dreimäderlhaus“, „Eine Nacht in Venedig“ und „Pariser Leben“ auf dem Spielplan, darüber hinaus Musicals wie „Sunset Boulevard“ (mit Helen Schneider) und mehrere Opern (unter anderem „I Puritani“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Salome“ und „Tosca“). Ein Bonbon ist das Festkonzert der Anhaltischen Philharmonie mit Richard Wagners „Ring ohne Worte“.

Europapremiere zu Ehren von James Brown

Fantastische, große symphonische Werke von Anton Bruckner, Claude Debussy, Antonín Dvořák, Maurice Ravel, Franz Schubert und Richard Strauss prägen den Konzertspielplan. Am Pult des Spitzenorchesters Bamberger Symphoniker wird gleich dreimal Chefdirigent Jonathan Nott stehen. Zwei Weihnachtskonzerte sind angesetzt, an Silvester wird das Odeon Tanzorchester aus München den Jahreswechsel „einläuten“.

Die 48. Spielzeit bringt zudem acht internationale Tanz-Höhepunkte nach Schweinfurt. Eine Sensation ist das Engagement der Produktion des New Yorker Apollo Theaters zu Ehren des 100. Geburtstages von James Brown. „Get On the Good Foot – A Celebration in Dance“ wird zum ersten Mal in Europa gezeigt – unter anderem in Schweinfurt! Die DDC Company Schweinfurt konnte für drei Auftritte mit ihrem „Breakin’ Mozart“ verpflichtet werden.

Für Theaterleiter Christian Kreppel ist es der neunte Spielplan. „Unser Theater floriert“, freut er sich über den Erfolg. Über 6.600 Abonnements wurden in der vergangenen Spielzeit verkauft. Bis zu 85.000 Besucher kommen jede Saison zu den Aufführungen – nicht nur aus der Region Schweinfurt, sondern zum Teil weit über die Grenzen Nordbayerns hinaus. Eintrittskarten im Vorverkauf gibt es an der Theaterkasse oder im Bürgerservice im Rathaus.

Weitere Informationen:

www.theater-schweinfurt.de



Kibbutz Contemporary Dance Company, 26./27. 3. 2015. Foto: Uri Nevo



Mischa Maisky und Bamberger Symphoniker, 23. 1. 2015. Foto: Hideki Shiozawa



Münchner Kammerspiele: „Onkel Wanja“, 18./19. 6. 2015. Foto: Julian Röder

ufra 2014: schaufenster der region

Messe vom 27. September bis 5. Oktober auf dem Volksfestplatz.



Elektromobilität ist ein Schwerpunkt der 20. Unterfrankenschau. Foto: Stefan Pfister

Die ufra 2014 ist die große Ausstellung in Unterfranken. Sie ist das Schaufenster der Region und steht ganz im Zeichen eines Erlebnis-Familien-Einkaufs mit allen Sinnen. Staatssekretär Franz Josef Pschierer eröffnet die 20. Unterfrankenschau am 27. September. Sie ist bis zum 5. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Veranstalter erwartet auch diesmal über 70.000 Besucher auf dem Volksfestplatz.

Neben Ausstellern aus allen Branchen sind Themenwelten und Sonderschauen in den Hallen und auf dem Freigelände zu erleben. Die Besucher erwarten eine vielseitige und interessante Angebotspalette sowie ein unterhaltsames Programm für die ganze Familie. In Halle 1 dreht sich alles um „Schweinfurt regional und international“. Die Stadt präsentiert sich hier ihren Bürgern, außerdem sind die Partnerstädte aus Frankreich, Schottland und Finnland vertreten, die Landsleute, Kultur und Landestypisches vorstellen. Auch der Landkreis und die Touristinfo 360° sind mit einem Stand präsent. Die Medienmanagement-Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt betreuen in dieser Halle die Medienbühne und bieten den Besuchern jeden Tag ein attraktives Programm.

Eine große Sonderschau mit interessanten Partnern gibt es zum Thema E-Mobilität (Halle 22) – bereits 2010 und 2012 ist sie auf Begeisterung gestoßen. Beteiligt daran sind die Jakob-Preh-Schule, die lokale Hochschule,

die Modellstadt für Elektromobilität Bad Neustadt a. d. Saale und mehrere Firmen. Eine weitere Sonderschau beschäftigt sich mit der Faszination Technik: Im Mittelpunkt stehen die Themenschwerpunkte „Digital“, „Virtuell“ und „3-D-Druck“. Ebenfalls in Halle 3 sind junge Forscher in Aktion bei „Physik on Tour“ zu sehen, die während der ufra spannende Experimenten zeigen. Das Handwerk und die Innungen sind langjährige Partner der Messe und stellen sich ebenso wie Firmen und Organisationen auf der ufra dem Publikum vor. Die Bereiche „Freizeit & Tourismus“ und „Gesundheit & Wellness“ sowie Vorträge, Vorführungen, Diskussionsrunden und Aktionen auf der Bühne runden das breite Angebot ab.

Während der ufra gibt es einen kostenlosen Park-and-ride-Service: Von der Rückseite des Stadions und vom Hainig verkehren Pendelbusse im 15-Minuten-Takt zum Messegelände.

Weitere Informationen zur Messe: www.ufra-online.de

schweinfurt tritt an

Benefizaktion zugunsten von „Schweinfurt hilft Schweinfurt“ am 29. 9. 2014.

„Schweinfurt tritt an“ zu einer großen Benefizaktion: Im Rahmen der ufra 2014 fahren rund 60 Teams eine virtuelle Etappe des berühmtesten Radrennens der Welt, der Tour de France. Nach zwei erfolgreichen Marathon-Staffel-Weltrekorden organisieren die AOK und die Stadtwerke Schweinfurt erneut ein Topevent für einen guten Zweck. Auch diesmal wird ein Stargast die Sportler bei ihrem Vorhaben am Montag, 29. September, ab 16 Uhr unterstützen. Die Olympiasiegerin und neunfache Weltmeisterin im Biathlon, Petra Behle, fährt die ersten zwei Minuten der Etappe. Danach treten die Teil-

nehmer bei einem großen Staffelfahren in die Pedale, um den Rest der Etappe von insgesamt rund 200 Kilometer zurückzulegen. Dabei fährt jeder Radler ebenfalls zwei Minuten auf einem Ergometer. Eine Mannschaft besteht aus je zwei Personen auf einem Tandem. Angemeldet für „Schweinfurt tritt an“ haben sich prominente Persönlichkeiten aus der Region sowie zahlreiche Firmen und Institutionen. Die Startgelder in Höhe von zehn Euro pro Person gehen an die Stiftung „Schweinfurt hilft Schweinfurt“. Als Schirmherr fungiert Oberbürgermeister Sebastian Remelé, der ebenfalls teilnehmen wird.



Foto: Petra Behle

Bau-Messe
Wohn-Messe
Energie + Umwelt-Messe
Wellness-Messe

Die Publikumsmesse für die ganze Familie

ufra 2014
 Schweinfurt, Volksfestplatz
27.09. - 05.10.
 täglich 10 - 18 Uhr
 Tel. 09721 88086 • www.ufra-online.de

Besuchen Sie die Stadtwerke Schweinfurt vom 27.09. bis 5.10.2014 auf der ufra. Halle 19, Stand 19

www.stadtwerke-sw.de



mit meinung gewinnen
 Unser Dankeschön an Sie: die Chance, einen attraktiven Preis zu gewinnen!*

Ihnen gefällt im aktuellen „schweinfurter“ etwas besonders gut oder auch nicht? Sagen Sie uns ruhig Ihre Meinung! Vielleicht haben Sie ja auch Anregungen? Was immer Sie rund um den „schweinfurter“ bewegt, teilen Sie es uns per Post oder E-Mail mit. Wir bedanken uns bei Ihnen mit der Chance auf einen attraktiven Preis.*



- 1. Preis**
2 Karten für „Breakin' Mozart“ im Theater
- 2. Preis**
2 ufra-Karten mit Verzehrgutschein über 10 Euro
- 3. Preis**
Silvana-Gutschein über 20 Euro



Die Gewinner der letzten Ausgabe:
 1. Preis: Joachim Dietler, Schweinfurt
 2. Preis: Kristina Sauer, Schweinfurt
 3. Preis: Martin Schultheiß, Schweinfurt

Einfach nebenstehenden Coupon ausschneiden, ausfüllen und einsenden:
 Stadt Schweinfurt
 Gewinnspiel „schweinfurter“
 Markt 1
 97421 Schweinfurt
 Oder per E-Mail:
schweinfurter@gerryland.de

*Die Preise werden unter allen Einsendern verlost. Teilnahmechluss ist der 1.10. 2014. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Pro Person nimmt nur eine Einsendung an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung, Änderung sowie Umtausch der Gewinne sind nicht möglich. Mindestalter für die Teilnahme: 18 Jahre.

Wir sind da.

Vorname, Name Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer E-Mail-Adresse

Meine Meinung



Energie | Stadtbus | Netze | Trinkwasser | Freizeitbad | Telekommunikation



impressionen vom 5. stadtfest schweinfurt

Auf zehn Plätzen und in der gesamten Innenstadt feierte das neue Stadtfest Schweinfurt vom 29. bis 30. August seinen fünften Geburtstag. Neben zahlreichen Aktionen für die ganze Familie erwartete die Besucher an beiden Veranstaltungstagen jede Menge Unterhaltung, Spiel und Spaß – und das natürlich wie jedes Jahr kostenlos! Zehntausende waren gekommen und erlebten schöne Stunden bei einem bunten Programm, das die Blues Agency im Auftrag der Werbegemein-

schaft Schweinfurt erleben e. V. auf die Beine gestellt hatte.

Bayerischer Rundfunk vor Ort

Erstmals dabei war der Bayerische Rundfunk, der auf dem Schillerplatz ein eigenes Areal für Livemusik, Kabarett und Show bekommen hat. Neben Radiomoderator Tilmann Schöberl und der Moderatorin des Studios Mainfranken, Irina Hanft, sorgten die Tribute-Band „ABBA99“ und die Musikkabarettisten „Alpen Sperrmüll“ für

jede Menge Unterhaltung. Die kleinen Gäste durften sich über die TOGGO-Tour von SuperRTL an der Stadtmauer freuen. Im Gepäck hatte sie ein vielfältiges musikalisches Programm: Unter anderem traten die DSDS-Teilnehmer Pietro Lombardi und Sarah Engels auf. Im Rahmen des Stadtfestes hat die Werbegemeinschaft Schwein-



furt erleben e. V. die Preise für das gelungenste Schaufenster, den attraktivsten Außenbereich und die schönste Fassade in Schweinfurt sowie einen Sonderpreis für die schönste Innengestaltung vergeben.

Ausgezeichnete Läden

Die kleine Schweineskulptur, das „Goldene Schörschla“, wurde an folgende Geschäfte und Eigentümer verliehen: „Zart + Bitter“ in der Rückertstraße 4 und „Modehaus Ditzel“ in der Brückenstraße 25 (schönste Schaufenster, je 1.250 Euro Preisgeld), „s'Türmle“ am Unteren Wall 11 (schönster Außenbereich, 2.500 Euro), Haus in der Krummen Gasse 14 (schönste Fassade, 2.500 Euro) und „Reiseland“ in der Wolfsgasse 11 (Sonderpreis, 1.000 Euro).

Das „Goldene Schörschla“ wurde beim Stadtfest an folgende Eigentümer und Geschäftsinhaber vergeben (von links): Helmut Trautmann (Reiseland), Sylvia Kuhn (Modehaus Ditzel), Petra Beck-Bitsch (zart + bitter) Steffen und Kristina Pfisterer (s'Türmle) und Uwe Kirchgässner (Krumme Gasse 14).



termine

september

- bis 05. 10. Ausstellung „Kunst geht fremd, 1814–2014. 200 Jahre Unterfranken bei Bayern“, Museum Altes Gymnasium
- bis 30. 11. Sonderausstellung Carl Spitzweg, Museum Georg Schäfer
- bis 05. 12. Interkulturelle Wochen
- 26. 09. Nachsommer Schweinfurt, Konzert Francesco Tristano, Kunsthalle
- 27. 09. Nachsommer Schweinfurt, Konzert Lisa Bassenge, Kunsthalle
- 27. 09. Nacht der Kultur
- 27. 09.-05. 10. Unterfrankenschau ufra 2014, Volksfestplatz
- 27.-30. 09. „Die Marquise von O...“, Schauspiel nach Kleist, Theater

oktober

- 02. 10. Vortrag „Kunst geht fremd – Gewerbeförderung im 19. Jahrhundert in der Rhön“, Dr. Astrid Hedrich-Scherpf/Kulturagentur Rhön-Grabfeld, Kunsthalle, 19 Uhr
- 03.-05. 10. „Breakin' Mozart – Klassik meets Breakdance“, Theater
- 04. 10. Bauernmarkt, Marktplatz
- 16.-19. 10. „Phantom der Oper“, Ballett nach Leroux, Theater
- 17. 10.-22. 02. Ausstellung Helmut Pfeuffer, „Pathos und Verwandlung“ (Eröffnung 16. 10., 19 Uhr), Kunsthalle, Große Halle
- 22.-26. 10. Herbstmarkt, Marktplatz
- 26. 10. Verkaufsoffener Sonntag
- 31. 10. „I Puritani“, Oper von Bellini, Theater
- 31. 10.-01. 03. Ausstellung Heinz Altschäffel, „Malerei und Grafik 2012–2014“ (Eröffnung 30. 10., 19 Uhr), Kunsthalle, Kunstsalon und Galerie

november/dezember

- 04.-05. 11. „Black Diamond“, Tanztheater aus Kopenhagen, Theater
- 08. 11. Bauernmarkt, Marktplatz
- 13.-14. 11. „Jenseits von Eden“, Schauspiel nach Steinbeck, Theater
- 21. 11.-12. 04. Ausstellung „Der Bildhauer Karl Hartung 1908–1967“ (Eröffnung 20. 11., 19 Uhr), Kunsthalle, Untergeschoss
- 22. 11. „Cabaret“, Musical von Kander, Theater
- 23. 11. Konzert der Charlottenburger Bachsolisten, Museum Georg Schäfer
- 27. 11.-23. 12. Weihnachtsmarkt, Marktplatz
- 12.-13. 12. „Grupo Corpo“, Tanztheater aus Brasilien, Theater
- 14. 12.-08. 03. Sonderausstellung „Geliebte Tyrannin. Mode in Bildern des 19. Jahrhunderts“, Museum Georg Schäfer
- 18.-21. 12. „Sunset Boulevard“, Musical von Webber, Theater
- 31. 12. Odeon Tanzorchester München, Theater

KOMMT GUT AN.



Bahnhofsfest

Hauptbahnhof Schweinfurt

Weiterhin gute Fahrt im Kissinger Stern – mit neuen Ticket-Angeboten, neuen Fahrplänen und unseren modernen RegioShuttle. Da bleibt keiner auf der Strecke – garantiert!

- * Weihnachtsshow mit Theater, Musik und Tanz
- * Live-Musik
- * Informationen zu den neuen Angeboten der Erfurter Bahn im Kissinger Stern
- * Bundespolizei-Aktion: Speedlearning – Schlauer gegen Klauer
- * Bratwurst-, Glühwein-, Süßigkeiten- und andere weihnachtliche Stände
- * Modelleisenbahnanlagen
- * Nutzen Sie zur Anreise auch eines der besonders günstigen Ticket-Angebote, so z. B. das Bayern-Ticket oder das Franken-Hopper-Ticket (neu ab 14.12. im gesamten Netz)

Erfurter Bahn GmbH

Am Rasenrain 16 | 99086 Erfurt

Telefon 0361 74207250 | Telefax 0361 740727

info@unterfrankenshuttle.de | www.unterfrankenshuttle.de



Abfahren & Ankommen im Kissinger Stern

